

sehr schwach, und überdies sehr müde. Dein Kopf hingegen scheint kräftig, denn die Last dieses Sacks belästigte es nicht. Steige herab, und gieb mir Dein Pferd, Du kannst, wenn Du willst, das meinige hinnehmen."

Es war zu spät, um Widerstand zu beginnen, wiewohl diese immer zunehmenden Forderungen dazu geeignet waren, die Galle selbst des friedfertigsten Menschen zu erhitzen. Der gute Toby stieg ab, und nahm gelassen den Buschlepper, den man ihm zum Tausche zurückließ.

"Hätte ich's gewußt," sprach er zu sich, "so wäre ich davon geritten beim ersten Ansichtigwerden des Schelms, und mit diesem Renner hätte er mich gewiß nicht eingeholt." — Unterdessen bedankte sich der Vermummte spöttisch für des Quäkers Gefälligkeit, spornte die Weichen des Pferdes und verschwand.

Bevor der Ausgeraubte nach London kam, hatte er Mufe, seinen Unglücksfall zu überlegen und

über den Kummer dieser armen jungen Leute nachzudenken, die sich so sehr liebten, und deren Glück nun vertagt werden sollte. Die ihm abgenommene Summe war für ihn unwiderruflich verloren; es gab kein Mittel, weder sie aufzufinden, noch den fecken Räuber zu entdecken; indessen, gleichsam von einem plötzlichen Gedanken betroffen, blieb er auf einmal stehen.

"Ja," rief er, "dieses Mittel könnte gelingen... Hält sich der Mann für gewöhnlich in London auf, so werde ich ihn vielleicht einholen... Es war gewiß Gottes Wille, daß er so unvorsichtig handelte!" Von einer gewissen Hoffnung etwas getröstet, kehrte Toby heim, ohne irgend seinen Kummer merken zu lassen, und ohne etwas von seinem Abenteuer zu erwähnen. Er gieng nicht zur Behörde, umarmte seine Tochter, welche nichts argwohnte, legte sich nieder, und schlief, auf Gott vertrauend, ein.

(Fortsetzung folgt.)

**W a c k n a n g.**

Naturalien = Preise vom 26. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	40	14	24	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	4	28	4	15	—	—
„ Roggen . . . . .	10	48	—	—	—	—
„ Gemischtes . . . .	9	36	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	14	40	14	24	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	3	40	3	36	—	—
„ Einkorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . . . . .	1	46	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund	kr.
Ochsenfleisch . . . . .	6
Rindfleisch, gemästetes . . . . .	5
Rindfleisch, geringeres . . . . .	5
Kuhfleisch, gemästetes . . . . .	6
Kuhfleisch, geringeres . . . . .	8
Kalbsteisch . . . . .	—
Schweinefleisch . . . . .	—
Lammfleisch, gemästetes . . . . .	—
Lammfleisch, geringeres . . . . .	—

**W i n n e n d e n.**

Naturalien = Preise vom 26. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	52	12	49	11	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	—	4	31	3	54
„ Roggen . . . . .	9	56	9	18	9	4
„ Gemischtes . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	9	4	8	36	8	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	3	46	3	37	3	30
1 Simri Einkorn . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	1	36	1	28	1	20
„ Linsen . . . . .	1	36	1	28	1	20
„ Weiskorn . . . . .	1	12	1	8	1	4
„ Ackerbohnen . . . .	1	12	1	8	1	4
„ Wicken laut . . . . .	—	44	—	40	—	36
„ Erbsirnen . . . . .	—	—	—	—	—	—

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund	kr.
Ochsenfleisch . . . . .	6
Rindfleisch . . . . .	8
Kuhfleisch . . . . .	—
Kalbsteisch . . . . .	7
Schweinefleisch . . . . .	8
Lammfleisch . . . . .	—
Schaffsteisch . . . . .	—

W a c k n a n g, Druck und Verlag von E. Hack, Buchdrucker.

N<sup>ro</sup>. 18.

1840.

D i e n s t a g,

den 3. Merz.

W u r r t h a l

B o t t e.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.

Fastnacht 1452. An Fastnacht 1452 reiste Graf Ulrich von Württemberg nach Landshut, allwo Herzog Ludwig von Baiern sein Weilager celebrierte, und war dabei eine große Maskerade, welcher viele vornehme und edle Herren beige-wohnet, an Zahl 687; nicht achtend der Pest, die dazumal in ganz Deutschland regierte.

**Ämtliche Bekanntmachungen,**

Aufforderungen, Verkäufe, Akkord-Verhandlungen und Verleihungen zc.

zu können, werden alle diejenige, welche etwas an denselben zu fordern haben, aufgerufen, ihre Forderungen binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath einzugeben. Am 25. Febr. 1840.  
Gemeinderath.

**Bachnang.** [Kameralamtliche Aufforderung, die Einbindung der 1/4jährigen Sportel-Urkunden betreffend.] Da aller früheren Aufforderungen ohngeachtet die 1/4jährigen Sportel-Urkunden noch nicht von allen Ortsvorstehern regelmäßig eingesandt werden, und namentlich fürs abgelassene Quartal noch viele fehlen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß denen Ortsvorstehern, welche solche nicht bis nächsten Samstag einsenden, zu deren Abholung ein Wartbote zugesandt werden wird.  
Den 2. März 1840. K. Kameral-Amt.  
Scheffold.

**Heinzingen, D. U. Bachnang.** [Bau Accord] Die Gemeinde Heinzingen ist gesonnen, ein neues Schafhaus auf den Platz des alten, welches abgebrochen wird, zu erbauen. Die Ueberschlagssumme berechnet sich bei der  
Maurer u. Steinhauerarbeit auf . . . 569 25  
Zimmer-Arbeit auf . . . . . 217 48  
Schreiner-Arbeit auf . . . . . 81 4  
Schlosser-Arbeit auf . . . . . 61 12  
Glaser-Arbeit . . . . . 47 42  
Fuhrwerk Steinführen . . . . . 175 —  
Die Abstreichs-Verhandlung findet am  
Donnerstag den 12. März  
Vormittags 10 Uhr

**Bachnang.** Es ist in der obern Vorstadt 1 doppelter Geldbeutel von Leder mit zwei Ringen sammt Geld am Samstag Nacht um 9 1/2 Uhr verloren gegangen, der Finder oder der, welcher diesen anzeigt, erhält 1 fl. 30 kr. Belohnung.  
Stadtschultheissenamt.  
M o n n.

in dem Gemeinderathszimmer dahier statt, auswärtige Meister haben sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen zu versehen.

**Gronau, D. U. Marbach.** [Gläubiger-Aufruf.] Um den Hauskauffilling des Johannes Stadel Schuhmachers von hier mit Sicherheit verweisen

Auch wird zugleich bemerkt, daß zu diesem Bauwesen zum alten noch 2576 Schuh neu Lanneholz erforderlich ist, diejenige, welche Lust haben, solches abzugeben, können an gemeldem Tag erscheinen, wo mit ihnen ein Kauf abgeschlossen werden wird. Den 1. März 1840.  
Im Namen des Gemeinderaths  
Schultheiß Spahr.

Lippoldsweiler. Oberamts Badnang. [Mahlmühle- und Güter-Verkauf.] Da auf die in Nr. 5, 6 und 7 d. Bl. ausgeschriebene Mahl- mühle ein Nachgebot gemacht wurde, so kommt dieselbe in Folge eines gemeinderäthl. Beschlusses vom 18. d. M.

Montag den 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr zum nochmaligen Aufstreich, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 19. Febr. 1840. Gemeinderath.

Privat = Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen.

Badnang. Schöner neuer zblättr. und ewiger Kleezaamen ist in reiner Waare billigt zu haben bei J. F. Kauffmann.

Badnang. Neue Stockfische sind von jetzt bis zum Schlusse der Fastenzeit täglich frisch- und reingewässert bei mir zu haben. G. F. Kuglers Wittwe.

Badnang. [Logis.] In dem von mir neu erbauten Hause im Hinternacker kann der obere Stock täglich bezogen werden. Gottlieb Müller, Bäcker.

Badnang. Es sind hier 100 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat, zu erfragen bei Ausgeber dieß.

Der Quäker und der Räuber.

Nach dem Französischen von Pl.

Erst am folgenden Morgen dachte er daran, der Vorsehung an die Hand zu gehen, und Nachforschungen anzustellen. Er ließ die Stute aus dem Stall, in welchem sie übernachtet hatte, heraustreten, und warf ihr die Zügel über den Hals, in der Hoffnung, daß das Thier, von der Gewohnheit geleitet, ganz natürlich auf die Wohnung seines Herrn zugehen würde. Er ließ also das arme Thier, welches noch nüchtern war, durch die Straßen Londons herumirren, und folgte ihm nach; er hatte der Stute jedoch mehr Instinkt zugemuthet, als sie wirklich besaß; lange Zeit zog sie, rechts und links, tausend Umwege, ohne Ziel und Richtung, machend, zeitweise haltend, und dann in entgegengesetzter Linie fortgehend. Toby gab die Hoffnung schon auf.

Mein Räuber, dachte er, hat nie in London

gewohnt, wie thöricht ist es von mir gewesen, anstatt bei Zeiten die Obrigkeit von dem Raube in Kenntniß zu setzen, mich auf das sinnlose Herumirren dieses dummen Thieres verlassen zu haben!

Er ward dabei durch das Geschrei einiger Kinder unterbrochen, die seine Stute bald niederges-treten hätte; das bisher so ruhige Thier war nämlich plötzlich in Galopp gerathen.

„Aufhalten! Aufhalten!“ rief man von allen Seiten.

„Haltet nicht auf, um des Himmels willen,“ schrie der Quäker, „haltet nicht auf!“

Und indem er mit dem Blick den Lauf des Thieres ängstlich verfolgte, sah er es durch das halb offene Thor eines Vorstadthauses hinein rennen.

Da ist des Räubers Wohnung! dachte sich der Quäker, indem er die Augen gen Himmel erhob, um der Vorsehung zu danken.

Und in der That, indem er vor dem Hause vorübergieng, bemerkte er im Hofe einen Bedienten, welcher das arme Thier streichelte und in den Stall führte.

Alsdann fragte er den nächsten Besten über den Namen des Hauseigenthümers.

„Solltet denn Ihr nie in dieser Vorstadt gewesen seyn,“ ward ihm geantwortet, „daß Ihr nicht wißt, wie dieß das Haus des reichen Handelsmannes Weresford ist?“

Der Quäker blieb wie versteinert.

„Weresford,“ wiederholte der Nachbar, welcher glaubte, daß man ihn mißverstangen habe, „wissen Sie, der Mann, der so rasch zum Wohlstande gelangte.“

„Dank, Freund, Dank!“ erwiderte Toby. Er konnte sich von seinem Erstaunen gar nicht erholen.

„Weresford, Edwards Vater, ein angesehenener Mann, der soll mein Räuber sein?“

Er glaubte das Spiel eines Traumes zu seyn, und wollte heimkehren. Indessen erinnerte er sich an mehrere Beispiele von sehr angesehenen Leuten, welche mit Missethättern im Bunde gestanden hatten, dann an jenen Reichthum, dessen Ursprung ungewiß war, und endlich an diese Stute, welche zu ihrem Besitzer zurückzukehren schien!

Toby beschloß, dem Geheimnisse auf die Spur zu kommen.

Er trat entschlossen in den Hofraum des Hauses, und verlangte mit dem Eigenthümer zu sprechen. Dieser lag noch im Bette, wiewohl es bereits Mittag gewesen. Neue Inzucht einer in Anstrengungen zugebrachten Nacht! Der Quäker beharrte darauf, eingeführt zu werden, und bald befand er sich in dem Schlafzimmer Weresfords.

Dieser, welcher eben aufgewacht war, rieb sich die Augen, und fragte mit einigem Unwillen:

„Wer seyd Ihr, mein Herr, was wollt Ihr?“

Diese Stimme, welche den Ohren Toby's bekannt klang, hatte ihn vollends überzeugt.

Er näherte sich ganz ruhig einem Sessel, und nahm mit aufgesetztem Hute hart an dem Bette Platz.

„Ihr bleibt bedeckten Hauptes!“ rief der Kaufmann betroffen.

„Ich bin ein Quäker,“ antwortete der Andere mit Ruhe, und Du weißt, was unser Brauch ist.“

Bei dem Namen Quäker richtete sich Weresford im Bette auf, und saßte den Besucher ins Gesicht. Er hatte ihn ohne Zweifel erkannt, denn er erblaßte.

„Nun,“ fragte er stammelnd, „was ist... wenn es gefällig ist... der Gegenstand... Eures Begehrens?“

„Verzeihe meine Eile,“ antwortete Toby, „allein unter Freunden nimmt man's nicht so genau, und ich komme ohne Umstände, um die Uhr zurückzuverlangen, die Du mir gestern abgeborgt hast.“

„Die... die Uhr?“

„Mir liegt sehr viel daran; es war jene meiner armen Gattin, und ich kann sie nicht entbehren. Mein Schwager, der Alderman, würde mir nie verzeihen, einen Schmach, der von seiner Schwester herrührt, weggegeben zu haben.“

Der Name „Alderman,“ schien auf Weresford einigen Eindruck gemacht zu haben. Ohne aber auf seine Antwort zu warten, fuhr Toby fort:

„Du wirst auch so gütig seyn, mir die 12 Guineen zurückzuerstatten, die ich Dir gleichzeitig geliehen habe. Solltest Du übrigens ihrer bedürfen, so willige ich ein, sie Dir auf einige Zeit zu überlassen, wofern Du mir einen Empfangschein darüber ausstellst.“

Das Phlegma des Quäkets brachte den ehemaligen Kaufmann so sehr aus der Fassung, daß er den Besitz der geraubten Effecten nicht mehr zu läugnen wagte. Da er es aber eben so wenig gestehen wollte, so zögerte er mit der Antwort, als Toby hinzusetzte:

„Ich komme ebenfalls, um Dich von der bevorstehenden Verhehlung meiner Tochter Mary in Kenntniß zu setzen. Ich hatte eine Summe von 200 Pfund St. bei Seite gelegt, es ist mir aber ein Unfall zugestoßen: gestern Abends bin ich auf der Straße nach London gänzlich ausgeplündert worden; so zwar, daß ich Dich bitten muß, Deinem Sohne die Aussteuer einzuhändigen, um welche ich Dich sonst nicht angegangen hätte.“

„Meinem Sohne?“

„Ja wohl, weißt Du denn nicht, daß er Mary liebt, und daß er sie heirathen soll?“

„Edward?!“ rief der Kaufmann, aus dem Bette springend.

„Edward Weresford,“ entgegnete sanft der Quäker, indem er eine Prise Taback nahm; „nun, thue etwas für ihn. Ich wünschte gerne,“ fuhr er absichtlich fort, „daß er von dem Vorfalle dieser Nacht nichts erfahre, und wenn Du die Summe nicht wieder giebst, welche ich versprochen hatte, so werde ich ihm wohl sagen müssen, wie ich darum gekommen bin.“

Weresford eilte einem Kasten zu, zog eine dreifach verschlossene Lade heraus, öffnete sie, und übergab Toby, der Reihe nach, seine Uhr und seinen Geldsack.

„Sehr richtig,“ sprach der Quäker, „man sieht, daß ich nicht ohne Grund auf Dich gebaut hatte.“

„Hast Du Alles?“ fragte der Kaufmann mit barocker Stimme.

„Nein, ich verlange etwas von Deiner Freundschaft.“

„Sprich!“

„Du sollst Deinen Sohn enterben.“

„Was!“

„Du wirst ihn enterben; ich will nicht, daß man sagen könne, ich hätte auf Dein Vermögen spekulirt.“

Bei diesen Worten trat der Quäker aus dem Zimmer.

„Nein,“ brummte er ganz leise, als er sich allein sah, „die Kinder können für die Fehlritte ihrer Eltern nicht. Mary soll den Sohn dieses Mannes heirathen, allein... getaubtes Geld berühren, das nie!“

Und als er den Hof erreichte, rief er Weresford zu, der mittlerweile ans Fenster gekommen war: „Ich habe Deine Stute zurückgeführt, laß mir doch mein Pferd wieder geben.“

Einige Minuten später ritt Toby, mit seinem Geldsack auf dem Sattelknopfe, versehen mit seiner Börse und seiner Uhr, auf seinem wieder erlangten Pferde im Trabe nach Hause.

„So eben habe ich Deinem Vater meinen Hochzeitsbesuch abgestattet,“ sprach er zu Edward, dem er auf der Thürschwelle seiner Wohnung begegnete. „Ich glaube, wir werden uns vertragen.“

Zwei Stunden später traf Weresford im Hause Toby's ein, und rief ihn auf die Seite:

„Ehrlicher Quäker,“ sprach er, „Euer Benehmen hat mich bis ins Innerste der Seele gerührt. Ihr konntet mich, Ihr konntet meinen Sohn entehren, mich in seinen Augen herabwürdigen, und dadurch, daß Ihr ihm Eure Tochter versagt hättet, ihn unglücklich machen. Ich will vor Euch nicht mehr erröthen. Nehmt diese Papiere. Lebt wohl, Ihr werdet mich nicht mehr sehen.“

Und er entfernte sich.

Der Quäker, welcher allein geblieben war, öffnete die Papiere; es waren zuerst Effecten von beträchtlichem Werthe, auf die ersten Banquiers in London. Dann ein Verzeichniß, worin eine große Anzahl Namen, und zur Seite eines jeden Namens die Ziffer einer mehr oder weniger beträchtlichen Summe, aufgezeichnet waren. Dabei befand sich ein Zettelchen, worin Folgendes zu lesen war:

„Diese Namen sind jene der Leute, welche beraubt wurden; die Ziffern sind jene der Summen, welche zurückerstattet werden müssen; erhebt das Geld bei den Banquiers, als solltet Ihr es mir in das Ausland schicken, und nehmt dann die Rückerstattung im Geheimen vor. Was mir übrig bleibt, wird mein rechtliches Vermögen seyn, und Eure Tochter wird einst meinen Nachlaß annehmen können.“

Tags darauf hatte Weresford London verlassen, und Jedermann versicherte, er sey nach Frankreich gezogen.

Am Hochzeitstage Edwards und Marys versammelte der Quäker eine zahlreiche Gesellschaft von fröhlichen Freunden, unter welchen man eine große Anzahl von Personen bemerkte, welche über das Verfahren der Londoner Räuber entzückt waren, die durch Toby ihnen das verlorene Kapital sammt Interessen hatten zurückstellen lassen.

**B e r m i s c h t e s .**

In Gießen in Oberhessen, wurde die Gattin des Hofgerichts-Registrators Herzberger am 25. Februar Abends in ihrer Wohnung von ihrem jüngeren Schwager, Ferdinand Herzberger, Stud. jur., durch einen Pistolenschuß ermordet. Gleich darauf setzte er ein Licht vor den Spiegel und richtete den zweiten Schuß gegen sich selbst, der ihn auf der Stelle zu Boden streckte. Beide Schüsse folgten so schnell, daß die beiden anwesenden Zeugen, eine Schwägerin der unglücklichen Frau und die Dienstmagd, keine Hilfe hatten leisten können. Man sagt, eine geheime Leidenschaft, welche der Mörder für seine, kaum vier Wochen verheirathete Schwägerin genährt, sey die Ursache zu dieser That, welche 2 Familien in die tiefste Trauer versetzt. Die unglückliche Lage des Gatten der Ermordeten erregt um so größere Theilnahme, als er bei seiner Familie Vatersstelle vertrat. Sein Vater, welcher die Stelle eines Fürstlichen Kanzlisten zu Lich bekleidete, erlag schon vor 20 Jahren den tödlichen Streichen eines Wahnwizigen.

Wörrstadt, 14. Februar. Gestern wurde in Bibelheim (Kanton Wörrstadt) eine Frau die in ehelichen Umständen gelebt hatte, von ihrem Manne, ohne vorher krank gewesen zu seyn, bei dem dortigen Bürgermeister als gestorben angezeigt. Der Umstand, daß derselbe einen Erlaubnißschein zur schleunigen Beerdigung wünschte, erregte den Verdacht eines gewaltigen Todes bei dem Civilbeamten, der den Kantonsarzt von Wörrstadt zur Besichtigung der Leiche requirirte. Dieser fand mehrere Wundmaale, und trug auf Festnehmung des Mannes an, welcher, auch arretirt und hierher in gefängliche Haft gebracht wurde. Er hat sich diese Nacht selbst gerichtet. Der Aufseher des Gefängnisses fand ihn heute Morgen an der Thüre hängen; er hatte sich mit seinem Schnupstuche erdroffelt.

In Frankreich zu Alais in Languedoc durchstach sich kürzlich in religiösem Wahnsinn ein junges Mädchen beide Hände und beide Füße mit einem spizigen Werkzeuge und schnitt sich das Bild einer Dornenkrone in die Stirne, um die Wunden Christi an sich zu tragen. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

**C h a r a d e .**

Mein erstes drückt in der gallischen Sprache Verachtung aus und ohne mein zweites kann der Landmann nicht ärndten. Dennoch braucht der Bauer mein ganzes nicht, er kennt meinen Namen nicht. Man findet mich nur in der Stadt, dort verkürze ich den Weg.

Cours der Gold-Sorten.	fl.	fr.
Neue Louisdor . . . . .	41	6
Friedrichsd'or . . . . .	9	35 1/2
Dufaten . . . . .	5	35
20 Frankstücke . . . . .	9	25
Holländische 10 Guldenstücke . . . . .	9	53

**Heilbronner Frucht-Preise vom 26. Februar.**

Frucht gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	13	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	6	6	5	30	5	—
„ Roggen . .	8	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	—	—	—	—	—
„ Haber . .	3	48	3	40	3	30

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

den 6. März.

Murrthal



B o t e .

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.**

Grundstein des Collegii Illustris gelegt 1588. Schon P. Christoph hatte den Plan: wie das Theol. Stift zur Bildung der Lehrer und Prediger bestimmt seye, so auch ein Institut zu stiften, in welchem seine weltlichen Diener zu brauchbaren Staatsgliedern gebildet würden. — P. Ludwig unternahm den Bau, dessen Vollendung er noch sahe: aber P. Friedrich gab der Anstalt Einrichtung und Geseze. Bei der Grundsteinlegung mußten 12. Magister aus dem Stifte dabei in Maurers-Kleidern den Mörtel anrühren, und Musik machen.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Aufforderungen, Verkäufe, Auktions-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

**Bachnang.** Der unterm 31. Oktbr. 1837 verlangte Bericht, Weidenanpflanzungen betreffend, Murrthalbote Nr. 88 ist von den Schul-Heißenämtern binnen 6 Tagen bei Vermeidung eines Wartboten zu erstatten. Den 5. März 1840. K. Oberamt. Stockmayer.

**Bachnang.** Die Reinigung der Obstbäume von Raupen und ihren Nestern wird nicht gehörig besorgt. Die Ortsvorsteher haben daher den Obstbaumbesizern die bestehende Verordnung, wonach es bei Strafe von 2 kleinen Freveln zu geschehen hat, einzuschärfen, durch Visitationen der Bollziehung sich zu versichern und die Bestrafung der Säumigen einzuleiten. Sollten die Ortsvorsteher hierinn eine Versäumniß eintreten lassen, so werden sie zur Strafe gezogen werden. Den 5. März 1840. K. Oberamt. Stockmayer.

**Steinberg.** [Guts-Verkauf.] Bei der Schulden-Liquidation des Bauern Christian Kugler von Steinberg wurde beschloffen, die Liegenschaft aus der Kuglerschen Gantmasse noch einmal und zwar

zum letztenmal in öffentlichen Aufstreich zu bringen. Hierzu hat man nun

Donnerstag den 2. April d. J. anberaumt. Die Kaufsliebhaber werden daher eingeladen, sich an dem genannten Tag Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus einzufinden. Die Verkaufs-Objecte sind:

- 1) 1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter 1 Dach auf der Ebene rings um an des Inhabers eigene Felder stoßend.
  - 2) 17 Mrg. Acker, Weiden, Gras- und Baumgarten und Wald alles an 1 Stück auf der Ebene, oben Johannes Schmid, unten Gottfried Münz, vornen Matthäus Schmid.
  - 3) 5 Mrg. 2 Brtl. 26 Rth. alt Meß, Buchwald auf der Ebene zwischen sich selbst und Martin Münz.
  - 4) 1 1/4 Mrg. 21 3/10 Rth. neu Meß, Wechselfeld im Geigersberg der hintere Theil, zwischen sich selbst und Stadtpfleger Bengert.
  - 5) 1 1/4 Mrg. 2/10 Rth. neu Meß Wechselfeld im Geigersberg der vordere Theil, zwischen Christian Eisenmann und sich selbst.
  - 6) 3 1/4 Mrg. 77/10 Rth. Nadelwald im Geigersberg stoßt unten an Christian Kugler selbst, oben an Christian Eisenmann.
- Für sämmtlich diese Liegenschaft sind bis jetzt angeboten  
Murrhardt den 28. Februar 1840.  
Stadtschultheißenamt.